

ATELIER  
KONZERT

52

SONNTAG

15.9.19 | 18.00

St. Johannis-Vorstadt 16  
4056 Basel

www.  
franziskabadertscher.ch

Werke von  
Ludwig van Beethoven  
Wolfgang Amadeus Mozart  
Ludwig Thuille

# Nicht ohne Mozart!

Franziska Badertscher · Flöte  
Ingo Balzer · Oboe  
Martin Frey · Klarinette  
Hanspeter Lieberherr · Horn  
Johannes Jöhri · Fagott  
Giovanni Fornasini · Klavier

Nächstes Konzert:  
Sonntag 24.11.19  
17.00

Johanna Bartz  
Traversflöte  
Franziska Badertscher  
Querflöte

## Kein komponieren nach dem Meister?

*Der Konzerttitel möchte einen fast dazu verführen zu meinen, nach Mozart sei gar kein neues Komponieren mehr möglich. Dieser Verführung sollte man nicht erliegen.*

*Jeder Komponist, jede Komponistin hat sich gefragt und fragt sich bis heute, wie es Mozart gelingen konnte, derart einfache, eingängige und in jedem Stück in sich geschlossene Musik zu schreiben. Sie akademisch zu analysieren ist kinderleicht. Die köstliche Aufgabe besteht für jede Nachfolgerin und jeden Nachfolger darin, eine seiner oder ihrer Zeit und ihnen selbst angemessene Wirkung zu erzielen, die jene von Mozarts Musik erreicht.*

*Das ist manchen mißlungen, vielen nicht. In diesem Konzert hören wir zwei Beispiele dafür, wie es gelingen kann.*

*Zunächst hören wir Mozarts Divertimento (auf deutsch: Unterhaltungsmusik) Nr. 3, das es seit dem Verschwinden des Bassethorns (einer Vorform der Klarinette) in zahlreichen Versionen gibt; hier in einer Fassung für Oboe, Klarinette und Fagott. Ein heiterer Einstieg, zugleich eine Art Prospekt für die folgenden Stücke:*

*Es folgt ein Werk des sechsundzwanzigjährigen Beethoven, das Klavierquintett. Hier vertieft sich der Komponist deutlich hörbar in die oben gestellte «Mozartfrage», und beinahe gelingt es ihm, sie zu beantworten. Aber seinem stürmischen Geist und seiner Beharrlichkeit konnten die einfachen Durchführungen (die Mittelteile klassischer und romantischer Sonaten, in denen das, was zuvor entworfen wurde, gedreht, variiert, gespiegelt und gedeutet wird), nicht genügen – und hier zeigt sich der neue Ansatz, zu dem Beethoven fand: Die klassische Form zwar nicht zu sprengen, aber bis ins Äußerste auszureizen. Mehr wollte er nicht; er sagt selbst dazu: Ohne Mozart hätte er dieses Stück nicht geschrieben – und daher der Konzerttitel. Ludwig Thuille beantwortet die gleiche Frage auf seine Weise: Bereits in die Spätromantik spähend, bleibt er mit klassischen Mitteln. Aber er läßt vieles zu, was Beethoven wenig interessiert hätte: träumerische Verspieltheit in der Gavotte, fast schon italienisch anmutenden Gesanglichkeit im Larghetto und unbelastetes, springlebendiges Musizieren im Finale. Bei alledem wird auch bei ihm hörbar: Ohne Mozart geht es nicht.*

*Eine für Komponierende seltsame Frage wird oft gestellt: «Ist es überhaupt noch möglich, etwas gänzlich Neues in der Musik zu erfinden?» – Es ist ja immer Neues entstanden, war doch Beethoven von Mozart beeinflusst, Mozart von Bach, Bach von Palestrina, Palestrina von Dufay, Dufay von de Garlandia, dieser von Perotin, dieser von der (anonymen) Gregorianik, diese von den jüdischen sakralen Gesängen, diese...*

*Nein, Neues gab es zu jeder Zeit, und es wird Neues weiterhin geben. Denn immer wird es Persönlichkeiten geben, die auf ihre Zeit reagieren – und viele von ihnen werden sagen: «Nicht ohne Mozart, aber es gibt eben ein Komponieren nach dem Meister.»*

David Wohnlich

Freiwilliger Kostenbeitrag